

# Es drohen nicht direkt Bussen

**Homeoffice** Seit gestern gilt landesweit eine Homeofficepflicht und die Einhaltung wird von den Kantonen überwacht. «Das ist keine massive Verschärfung der Massnahmen», erklärt eine Bieler Rechtsanwältin.

Manuela Schnyder

Unternehmen, die die Vorgaben des Bundesrats zum Homeoffice verletzen, denen drohen keine Sanktionen, zumindest nicht direkt: «Die Verordnung sieht keine Bussen für Arbeitgeber vor, die sich nicht an die Homeoffice-Pflicht halten», sagt Marc Gebhard von der Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion des Kantons Bern. Damit entschärft er die Diskussion um hohe Strafen für Unternehmen, die bei den kantonal durchgeführten Kontrollen durchfallen. «Die kantonalen Arbeitsinspektorate werden den Sachverhalt im Einzelfall abklären und nötigenfalls die Arbeit im Homeoffice verfügen», sagt Gebhard weiter.

Erst dann bestehe die Möglichkeit, Arbeitgeber, die sich weigern, den Pflichten nachzukommen, strafrechtlich zu belangen, erklärt Cécile Wendling, Rechtsanwältin bei der Bieler Anwaltskanzlei Bigler Kaufmann Wendling Rechtsanwälte. So haben die Kantone gar keine rechtliche Grundlage, direkt Bussen auszusprechen: Die Covid-19-Verordnung besondere Lage lege in Artikel 13 fest, welche Tatbestände mit Bussen bedroht sind. «Die Nichteinhaltung der Homeoffice-Pflicht wird davon nicht erfasst.»

## Homeoffice bereits Usus

So hat der Bundesrat letzten Mittwoch überall dort Homeoffice angeordnet, wo dies «aufgrund der Art der Aktivität möglich und mit verhältnismässigem Aufwand» umsetzbar ist. Wie Wendling weiter erklärt, lässt der Bundesrat mit dem Begriff des verhältnismässigen Aufwands den Arbeitgebern bewusst Spielraum. Erforderlich sei somit eine Einzelfallbeurteilung in Bezug auf das konkrete Arbeitsverhältnis. So müsse beispielsweise in den Bereichen IT mit Blick auf Datenzugriff und Datensicherheit im Einzelfall abgewogen werden, ob die grundlegenden infrastrukturellen und räumlichen Bedingungen Zuhause gewährleistet werden könnten, während etwa Homeoffice im normalen Dienstleistungsbereich mit durchschnittlicher Technisierung als zumutbar



Was eine Empfehlung war, ist seit gestern Pflicht: vielerorts ist das Homeoffice allerdings schon länger breit eingeführt. KEYSTONE

anzusehen sei. Auf den ersten Blick sieht Wendling bei der Homeofficepflicht damit keine massive Verschärfung der bisher geltenden dringenden Empfehlung zum Homeoffice.

Angst vor den Kontrollen haben die Unternehmen in der Region ohnehin nicht: «Es ist davon auszugehen, dass für mittlere Unternehmen ab 20 Leute die Homeofficepflicht unproblematisch ist», sagt Fabian Engel, Präsident des Handels- und Industrievereins Sektion Biel-Seeland. Seit März 2020 sei sehr rasch auf Homeoffice gesetzt worden. Eher bei kleineren Unternehmen wie etwa in Handwerkerbetrieben, wo Mitarbeiter gleichzeitig Büroarbeiten wie auch beispielsweise im Lager oder in der Werkstatt arbeiten, sei Homeoffice nicht gleich gut umsetzen, sagt Engel. Und auch Gilbert Hürsch, Geschäftsführer der Wirtschaftskammer Biel-Seeland sagt: «Viele Unternehmen, gerade Dienstleister haben schon lange auf Homeoffice umgestellt und auch während den Lockdowns in abgeschwächter Form beibehalten.» Mit grossen Mehrkosten rechnet Hürsch deshalb

nicht, da die meisten Unternehmen bereits seit längerer Zeit technisch dafür ausgerüstet sind.

So hat etwa auch Ulrich Roth, Inhaber der Roth Immobilien, entsprechend investiert: «Um die Zahl der Wohnungsbesichtigungen zu reduzieren, haben wir die Wohnungen gefilmt, das war mit viel Aufwand verbunden», sagt Roth. Derweil haben alle Mitarbeiter, die wegen Wohnungsübergaben nicht zwingend im Büro arbeiten müssen, zuhause ihr Equipment stehen, haben Zugang zum Server und sind sich die Arbeit auf Distanz mithilfe digitaler Plattformen und Zugang zu Unternehmensprogrammen längst gewöhnt.

Das gilt etwa auch für rund zwei Drittel der Belegschaft von Precipart: «Wir haben ja bereits im Frühling nach Ausbruch der Pandemie Homeoffice eingeführt», sagt etwa Geschäftsführer Andreas Wenger. Und dasselbe sagt auch Susanne Giehl: «Wir haben bereits seit dem Frühjahr sehr viele Mitarbeitende im Homeoffice und werden nun noch weiter die Anwesenheiten irgend möglich reduzieren.» So hat die Ge-

werkschaft wenig Beschwerden von Mitgliedern, denen Homeoffice verwehrt wird: «Dort wo Homeoffice möglich ist, wird das mehrheitlich auch gemacht», sagt Ivano Maraffino, Regiosektar der Unia Biel-Seeland-Solothurn.

## Entschädigung freiwillig

So schicken die hiesigen Arbeitgeber ihre Angestellten in die Heimarbeit, wenn sie nicht gerade in der Logistik oder in der Produktion zwingend vor Ort arbeiten müssen. In vielen Fällen beteiligt sich der Arbeitgeber auch an den Kosten, die im Homeoffice anfallen, obwohl der Bundesrat die Arbeitgeber in der aktuellen Verordnung von einer Auslagenentschädigung explizit befreit hat: «Wenn unsere Mitarbeiter ausgewiesene Kosten haben, dann entschädigen wir das», sagt etwa Ulrich Roth. Auch die Firma Harting beteiligt sich an der Kostenübernahme, ohne konkrete Beispiele zu nennen, während Precipart namentlich auch einen Teil der Internet- und Handykosten übernimmt und Verbrauchsmaterial entschädigt. In der aktuellen Ver-

ordnung müssen die Arbeitgeber keine Auslagenentschädigung entrichten, mit der Begründung, dass die Massnahme nur «vorübergehenden Charakter» aufweist. «Ab welcher Dauer die Homeoffice-Pflicht als Massnahme nicht mehr als vorübergehend angeschaut werden wird, müsste wohl diskutiert werden», sagt dazu Rechtsanwältin Wendling. Denn ansonsten muss sich der Arbeitgeber an den Auslagen des Arbeitnehmers für Internet, Telefon, Strom, sonstige Nebenkosten und sogar an der Zimmermiete gemäss Obligationenrecht grundsätzlich beteiligen, wenn dem Arbeitnehmer kein oder kein geeigneter Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Das sei vom Bundesgericht in einem Urteil aus dem Jahr 2019 so entschieden worden. Dasselbe gilt demnach bei den Kosten für die Einrichtung des Homeoffice, also beispielsweise Bürostuhl, Bildschirm oder Tastatur. Eine Abwälzung dieser Kosten an die Arbeitnehmer sei, anders als bei den Auslagen, nur zulässig, wenn dies vorgängig vertraglich vereinbart wurde.

## Nachrichten

### CHINA Wirtschaft wächst – Schweiz profitiert

Trotz der Belastungen durch die Coronapandemie ist Chinas Wirtschaft im Jahr 2020 deutlich gewachsen. Wie das Statistikkamt in Peking gestern mitteilte, wuchs die zweitgrösste Volkswirtschaft der Welt im letzten Jahr um 2,3 Prozent. Auch die Schweizer Exporte nach China erleben derzeit einen Boom. China ist laut den vorläufigen Zahlen die einzige grosse Volkswirtschaft, die 2020 nicht geschrumpft ist. sda

### SÜDKOREA Samsung-Erbe muss erneut ins Gefängnis

Dem südkoreanischen Technologiegiganten Samsung Electronics droht ein Machtvakuum. Vize-Verwaltungsratschef Jay Y. Lee wurde gestern wegen Bestechung eines Mitarbeiters der ehemaligen Präsidentin Park Geun Hye zu einer zweieinhalb-jährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Die Samsung-Aktien fielen um 3,4 Prozent und damit so stark wie zuletzt vor fünf Monaten. sda

### SCHWEIZ Baumeister warnen vor Verzögerungen

Bauprojekte sollen trotz Homeoffice in den öffentlichen Verwaltungen forciert geplant und Arbeiten rasch vergeben werden. Das fordert der Schweizerische Baumeisterverband, um den Verlust von Jobs zu verhindern. Denn die Arbeitsvorräte der Firmen seien abgearbeitet. Der Baumeisterverband erinnert an den Lockdown im Frühjahr 2020. Das Planen, das Veröffentlichungen von Ausschreibungen und auch das Erteilen von Baubewilligungen sei über Wochen hinweg eingeschränkt gewesen oder gar ganz eingestellt worden. sda

### DEUTSCHLAND Massiv weniger Flugpassagiere

Der Einbruch des Flugverkehrs hat den Frankfurter Flughafen 2020 im Passagiergeschäft deutlich zurückgeworfen. Das Passagieraufkommen habe mit knapp 18,8 Millionen Fluggästen 73,4 Prozent niedriger gelegen als im Rekordjahr 2019, teilte der Flughafenbetreiber Fraport mit. Das entspreche dem Niveau aus dem Jahr 1984. sda

## Aktien Schweiz

SMI-Aktien	Vortag	Schluss	Ver. in%
ABB N	26.24	26.21	-0.1
Alcon	62.34	63.54	+1.9
CS Group N	12.35	12.35	0.0
Geberit N	559.20	557.00	-0.4
Givaudan N	3548.00	3543.00	-0.1
LafargeHolcim N	51.26	51.24	0.0
Lonza N	587.40	582.80	-0.8
Nestlé N	100.88	101.26	+0.4
Novartis N	85.30	85.03	-0.3
Partners Grp. N	1047.00	1052.50	+0.5
Richemont C.F.	82.30	85.66	+4.1
Roche GS	316.65	314.95	-0.5
Sgs N	2711.00	2722.00	+0.4
Sika	244.70	245.50	+0.3
Swatch Group I	249.00	256.00	+2.8
Swiss Life N	432.90	430.10	-0.6
Swiss Re N	84.50	84.50	0.0
Swisscom N	477.50	477.70	+0.0
UBS N	13.47	13.42	-0.4
Zürich Ins. N	375.10	375.20	+0.0

Börsenplatz: Virt-X

  

Übrige Schweizer Aktien	Vortag	Schluss	Ver. in%
Ascom N	13.28	13.44	+1.2
BC Jura I	52.50	52.50	0.0
BEKB N	218.50	218.00	-0.2
BKW Energie N	102.40	102.60	+0.2

Comet N	205.00	208.50	+1.7
Feintool N	55.00	54.30	-1.3
Fischer N	1161.00	1167.00	+0.5
Jungfrau N	135.80	136.80	+0.7
Meyer Burger N	0.37	0.38	+1.3
Mikron N	5.78	5.74	-0.7
Straumann N	1022.00	1031.50	+0.9
Tornos N	4.37	4.50	+3.1
Valiant N	85.70	86.20	+0.6
Valora N	169.40	174.00	+2.7
Vifor Pharma	136.60	136.90	+0.2

Börsenplatz: Zürich

  

Nebenwerte mit Regionalbezug	Vortag	Schluss	Ver. in%
Bern. Oberl.-Bahn	75.00	75.00	0.0
Bürgerhaus AG	2700.00	2700.00	0.0
Cendres & Mét.	5500.00	5500.00	0.0
Espace Real Est.	163.00	163.00	0.0
Landwirt. ZRA	5490.00	5490.00	0.0
Regiobank SO	3875.00	3875.00	0.0
SLK Bucheggbb.	5400.00	5400.00	0.0
Zuckerfabrik	27.50	27.50	0.0

Quelle: BEKB/BCBE (www.otc-x.ch)

  

Gewinner / Verlierer	Vortag	Schluss	Ver. in%
Richemont C.F.	+4.08	Feintool N	-1.27
Swatch Group	+2.81	Lonza N	-0.78
Valora N	+2.72	Swiss Life	-0.65
Alcon	+1.92	Roche GS	-0.54

Gewinner / Verlierer ermittelt aus allen am 18.01.2021 gehandelten Schweizer Aktien der Börsen Virt-X und Zürich mit einem Mindestumsatz von 100.000 CHF

## Indizes

Dow Jones Industrial	30814.26	-0.57%
----------------------	----------	--------

  

Vortag	18.1.	2021 in%	
SMI	10877.1	10888.5	+1.7
SPI	13489.0	13531.8	+1.5
Dow Jones Ind.	30814.3	geschl.	+0.7
S&P 500	3768.3	3768.3	+0.3
Nasdaq Comp.	12998.5	12998.5	+0.9
Stoxx 50	3185.7	3184.3	+2.4
Euro Stoxx 50	3599.6	3602.7	+1.4
London FTSE 100	6728.8	6719.7	+4.0
Frankfurt DAX	13787.7	13848.4	+0.9
Paris CAC 40	5611.7	5617.3	+0.3
Amsterdam AEX	651.7	650.3	+4.1
Malland FTSE MIB	22381.3	22498.9	+1.2
Madrid Ibex 35	8230.7	8254.5	+2.2
Wien ATX	2948.0	2989.9	+7.5
Moskau (RTS)	1474.3	geschl.	+6.3
Tokio (Nikkei)	28519.2	28242.2	+2.9
HongKong	28573.9	28862.8	+5.9
Sydney	6986.8	6935.4	+1.2
Shanghai Comp.	3566.4	3596.2	+3.5
Singapur Str. Times3003.1	2991.1	+5.2	
Toronto (TSX)	17909.0	17945.6	+2.9

## Devisen

Franken in Euro	1.0757	-0.03%
Zürich, 22 Uhr	17.1.	Mittelkurse 18.1.
USA (US-Dollar)	0.8889	0.8908
Euro	1.0770	1.0752
Kanada (Kan.Dollar)	0.6990	0.6970
England (Pfund)	1.2116	1.2079
Schweden	0.1059	0.1055
Dänemark	0.1443	0.1441
Norwegen	0.1038	0.1034
Japan (Yen)	0.8558	0.8578
Australien	0.6866	0.6837

  

REKLAME

**BONHÖTE**  
letztler Kiems %51.120

B.Sel. - Global Em. Multi-Fonds (CHF) 165.75..... 4.5  
 B.Sel. - Oblig. HR Multi-Fonds (CHF) ... 94.49..... 0.1  
 B.Strategies - Monde (CHF)..... 146.35..... 0.5  
 B.Impact Fund Class I (CHF)..... 111.01..... 1.7  
 Bonhöte-Immobilien SICAV (CHF)..... 153..... -1.4

Alle Angaben ohne Gewähr  
 Quelle: www.aid-net.de

## Rohstoffe

	Preis
Aluminium (LME) (\$/T)	1979.50
Blei (LME) (\$/T)	1981.50
Kupfer (LME) (\$/T)	7972.50
Nickel (LME) (\$/T)	18056.00
Kakao (London) GBP/T	1755.00
Kaffee (Nybot) US-Cent/lb	128.15
Zucker Nr.11 (ICE) US-Cent/lb	16.45
Rohöl (Nymex) (\$/Barrel)	52.36

  

Edelmetalle	Ankauf	Verkauf
Gold (\$/Unze)	1803.60	1838.20
Gold (Fr/kg)	51724.00	52499.00
Silber (\$/Unze)	26.98	26.93
Silber (Fr/kg)	688.10	738.60
Platin (\$/Unze)	1056.00	1086.50
Platin (Fr/kg)	30262.00	30832.00
Palladium (\$/Unze)	2359.50	2405.00
Palladium (Fr/kg)	67597.00	68842.00

  

Zinsen	Zins in %
Drei Monats Libor Zins	-0.77
Staatsanleihen Eidg., 10-jährig	-0.49
EZB-Leitzins	0.00

  

Digital	Preis
Bitcoin in USD	35917.89
Ethereum in EUR	1019.45

## Swatch-Aktien legten zu

**Börse** Der SMI schloss gestern nach einem Verlauf zwischen 10 850 und 10 900 Punkten um 0,11 Prozent höher bei 10 888,54 Punkten. Der SLI stieg um 0,32 Prozent auf 1721,00 und der umfassende SPI um 0,32 Prozent auf 13 531,83 Punkte. 19 SLI-Werte legten zu, neun gaben nach und zwei blieben unverändert. Stark gefragt waren bei den Blue Chips die Aktien des Luxusgüterkonzerns Richemont (+4,1%). Das Unternehmen wird am Mittwoch den Umsatz für das Vorquartal publizieren. An zweiter Stelle folgte Mitbewerber Swatch (+2,8%). Der Bieler Konzern hat seinerseits Unterstützung von Kursziel erhöhungen der Deutschen Bank und von Bernstein erhalten. Die Swatch-Zahlen werden spätestens Anfang Februar erwartet. awp